

Herzblume

Ein Aschebild, gestaltet von Johannes, 6 Jahre.

*Im Rahmen der Aktion „Mit Max Pinsel Ostern entgegengehen“ sind eine Reihe Kinderbilder entstanden. Sie sind Beispiele dafür, wie aussagekräftig Kinderbilder sind und wie sehr sie zum Nachdenken anregen. Ob unsere Künstler ihre Botschaften bewusst, unbewusst oder rein zufällig in ihren Kunstwerken versteckten, bleibt offen. Wichtig sind die Aussagen dieser Bilder. Sie können Impulse geben, Fragen stellen und für uns - im wahrsten Sinne des Wortes - **Be-SINN-ung** sein: Wegweiser auf unserer Suche nach Sinn.*

Obwohl recht schnell zu erfassen ist, was man auf dem Bild erkennen kann, lohnt es sich genauer hinzuschauen. Für sein Aschebild hat sich Johannes ein gelbes Blatt ausgesucht. Auch wenn er mit Asche gestaltete, sollte es kein trauriges Bild werden. Mit Bleistift wurde das Motiv vorgezeichnet, das mit flüssigem Kleber nachgezogen wurde. Das Ganze wurde mit Holzasche bestreut. Auf den Klebeflächen blieb die Asche haften und dieses Bild kam zum Vorschein.

"Gedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst". Dieser Satz klingt in uns nach, wenn wir an die Liturgie des Aschermittwochs denken und erinnert uns an die Endlichkeit unseres Lebens. Einen Teil dieser Gedanken können auch Kinder schon nachvollziehen. Sie sehen, dass von dem Berg aus Holzscheiten, der gestern noch neben dem Kamin lag, nur ein kleines Häufchen Asche übrig bleibt. Die Blätter, die man auf den Kompost geworfen hat, verwandeln sich und werden fruchtbare Erde. Tiere sterben und auch Menschen, die wir gerne haben, werden irgendwann nicht mehr bei uns sein.

In diesem Sinne ist jede Blume, die wir verschenken, eine „Asche-Blume“. Sie wird verblühen und zu Asche, zu Erde werden. Das aber, was wir mit ihr verschenkt haben - Zuneigung, Achtung, Liebe - kann noch Wirkung zeigen, wenn die Blüten und Blätter schon längst zu Erde geworden sind. Aus der Asche-Blume kann eine „Herz-Blume“ werden. Diesen Prozess beschrieb auch der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry in seinem „kleinen Prinzen“. Er lässt ihn entdecken, dass die Zeit, die er seiner Rose schenkt, sie so einmalig macht. Sie wird zu seiner Herzens-Blume.

Wenn wir (wie Max Pinsel in der Geschichte) zu den Gräbern unserer Verstorbenen Lichter und Blumen bringen, dann können die Blumen, die verblühen und die Kerzen, die verbrennen, zu Zeichen einer großen Hoffnung werden.

Eine Hoffnung auf das Leben bei Gott, das nicht mehr verwelken kann. Sie können erzählen von dem Licht, das nicht erlöschen wird.

Die Aschebilder der Kinder erinnern uns: Gott will Leben in Fülle schenken - hier auf unserer Erde und darüber hinaus. Vieles, was wir mit unseren Augen sehen, wird vergehen; es ist nur Asche. Aber das, was wir mit dem Herzen wahrnehmen, kann weit darüber hinausreichen, weit über die Grenzen dessen, was unser Verstand begreifen kann.

Die Herz-Blume, die Johannes gemalt hat, ist noch am Aufblühen. Ihren vollen Umfang hat sie noch nicht erreicht. Sie kann noch wachsen und größer werden. Auch dieser kleine Hinweis darf uns Mut machen, Herz-Blumen aufgehen zu lassen - in unserem Leben, sie zu gießen und zu pflegen, dass sie größer und größer werden, aufblühen und Samen tragen.

Der Aschermittwoch in diesem Jahr könnte Anlass werden, wieder einmal nachzu-SINN-en: über die Asche-Blumen und die Herz-Blumen in unserem Leben.

*Herbert Adam
Bischöfliches Ordinariat
Speyer*